Pennsylbanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 2. Harrisburg, Pa., Donnerstag, April 2, 1868. Nro. 41.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
Joh. Georg Nipper,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Santoninzeltchen.
Ein wirksames und sicheres Mittel gegen
Würmer.

Dieses Mittel, schon seit vielen Jahren in Europa bekannt und von den besten deutschen Aerzten erprobt und als sehr wirksam befunden, ist schon deßhalb sehr zu empfehlen, weil es aus rein vegetabilischen Medicinen besteht, und zugleich sehr angenehm zu nehmen ist. Nach den Zeugnissen verschiedener, tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Aerzte, übertreffen diese Santoninzeltchen alle anderen, bis jetzt bekannten Wurmmittel dadurch, daß sie nicht allein die Würmer tödten, sondern dieselben auch abführen und jede fernere Erzeugung derselben verhindern.

Diese Santoninzeltchen werden einzig und allein in der deutschen Apotheke von
C. Otto Hartung,
172 Smithfieldstraße,
Pittsburg, Pa. fabrizirt.

Ein Zeugniß.

Etwas für Eltern. Das wirksamste und sicherste Mittel für Vertreibung von Würmer (namentlich bei Kindern, die es ohne Anstrengung gerne nehmen) sind die **„Santoninzeltchen“**, welche einzig und allein bereitet werden in der deutschen Apotheke von Herrn C. Otto Hartung, 172 Smithfield Straße, Pittsburg. Da der Unterzeichnete dieses Wurm-Mittel fast mehr als zwei Jahre in seiner Familie brauchte und stets den erwünschten Erfolg hatte, so glaubt er Eltern besonders einen Dienst zu erweisen, wenn er sie auf dieses vortreffliche Mittel aufmerksam macht.

C. Henne.
Nov. 7. 1867–1j*. Pittsburg, Pa.

Ist allen respektablen Apotheken zu haben.
Zu haben in dieser Druckerei.

Speer's Port Traubenwein.
wird bei hunderten Gemeinden für Gebrauch und ist auch ausgezeichnet gut für Frauen und schwache Personen.

Weingarten in New-Jersey.

Speer's Port Trauben-Wein 4 Jahre alt.

Dieser berühmte chinesische Wein ist von dem Safte der Oporto's Traube gemacht, welche in diesem Lande gezogen wird.

Seine werthvollen stärkenden Eigenschaften können durch keinen heimischen Wein übertroffen werden. Da es der reine Traubensaft ist und unter Hrn. Speer's persönlicher Aufsicht verfertigt ist, so kann dessen Reinheit und Aechtheit garantirt werden.

Das kleinste Kind kann davon nehmen und der schwachste Invalide kann ihn vortheilhaft gebrauchen. Derselbe ist besonders für alte schwachnervige Personen sehr nützlich und wird auch für die verschiedenen Leiden, welchen das schwächere Geschlecht unterworfen ist, mit dem besten Erfolg gebraucht.

Es ist in jeder Hinsicht ein Wein worauf man sich verlassen kann.

Invaliden, gebraucht Speer's Port Trauben Wein.

Frauen gebraucht Speer's Port Trauben Wein.

Schwache Personen haben großen Vortheil bei dessen Gebrauch.

Speer's Wein ist in allen Spitälern anderen Weinen vorgezogen.

Zu verkaufen in Apotheken u. Groceriestoren.

A. Speer's Weingarten in New-Jersey. — Office 243 Broadway, New-York.

Händler können ihren Bedarf beziehen von Johnson, Holloway & Cowden, und von French, Richards & Co., Philadelphia.

Septbr. 26, '67—1j.

1868.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
via Southampton,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe.

„Allemannia“, 3000 Tons, Capt. W. Bardua.
„Bavaria“, 2400 Tons, Capt. J. Meyer.
„Borussia“, 2400 do., Capt. R. C. Franzen.
„Cimbria“, 3000 do., (neu) Capt. P. H. Haack.
„Germania“, 3000 do., Capt. H. F. Schwensen.
„Holsatia“, 3000 do., (neu) Capt. H. Ehlers.
„Hammonia“, 3000 do., (neu) Capt. E. Meier.
„Saxonia“, 2500 do., Capt. H. Kier.
„Teutonia“, 2400 do., Capt. W. Barends.
„Westphalia“, 3000 Tons, (im Bau) ——

Die Dampfer dieser Linie befördern die Ver. Staaten Post, (United States Mail,) und werden während dieses Jahres regelmäßig
Dienstags, um 2 Uhr Nachmittags
von New-York nach Hamburg, und zwar nach
Hamburg, Havre, London und Southampton
zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Havre, London und Southampton:
1. Cajüte { Oberer Salon.....$120 00; Unterer Salon..... 72 00
Zwischendeck..... 36 00

Von Hamburg und Havre nach New-York:
1. Cajüte { Oberer Salon.....$120 00; Unterer Salon..... 72 00
Zwischendeck..... 36 00
(zahlbar in Gold.)

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. (Alle incl. Beköstigung).

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Außerdem werden während des Jahres auch „Extra Steamer“ expedirt.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard, & Boas.
No. 6. Barclay St., nahe Broadway, oder an P. C. Ranninger, Lancaster, Pa.

New-York, Januar 30, 1868—6M.

C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York,
Wechsel- und Schiffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contrakte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.
Januar 30, 1868—6M.

Mischler's Kräuter Bitters.
—o—
Die gesammte ärztliche Fakultät
ist einstimmig in ihrem Verlangen nach einem allgemeinen Heilmittel, das zugleich gewiß, sicher und gleichmäßig in einen Wirkungen ist, um die hunderterlei Klagen und Krankheiten zu heilen, welche aus dem unreinen Zustand des Blutes hervorgehen — mögen sie nun ihren Grund haben in der Einathmung von stinkenden Ausdünstungen oder schädlichen Gasen, welche gewisse Oertlichkeiten infiziren, oder in der Unordnung der Funktionen der Organe der Verdauung oder Absonderung.

Neun Zehntel von allen Krankheiten lassen sich in ihren Anfängen auf obige Ursachen zurückführen, und in einer großen Mehrzahl von Fällen würde die gehörige Würdigung eines einfachen Mittels im Anfange durch Beseitigung der Ursache Das verhüten, was bei Vernachlässigung sich als eine gefährliche und langwierige Krankheit herauszustellen dürfte.

Die ärztliche Wissenschaft hat einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß die Behandlung von akuten und entschiedenen Krankheitsformen fast zur Gewißheit geworden ist.

Bei Entzündung des Magens, der Därme oder der Lunge; bei Pleurisis, Wechselfieber 2c. sind die passenden Mittel so sicher festgestellt, daß der verständige Arzt sie mit einer fast absoluten Gewißheit der Erreichung gewisser Resultate anwenden wird, und deshalb finden wir bei Krankheiten dieser Art eine Gleichförmigkeit der Praxis den Beruf durchdringen, die in den meisten Fällen ganz ähnliche Resultate erzielt. Dieselben Mittel werden von Allen benutzt, dieselben Resultate erfolgen, und was wirklich an sich selbst eine schwere und gefährliche Krankheit, wird der Erfahrung und Kenntniß unterthan, welche durch lange Jahre des Studiums, der Beobachtung und des Experimentirens erlangt ist.

Allein dies ist nicht der Fall mit vielen Krankheiten, welche ganz allgemein sind und beim ersten Blick an sich selbst ganz geringfügig erscheinen. Die aus den vorher aufgezählten Ursachen hervorgehenden Krankheiten vereiteln die Geschicklichkeit des Arztes, während er mit größerem Erfolg gegen die Krankheit, die in heftigere Form auftritt, kämpft.

Welches Leiden ist vorherrschender und allgemeiner, als Dyspepsia? Und dennoch giebt es kaum eine Krankheit, welche die Geschicklichkeit des Arztes so gründlich und beharrlich herausfordert.

Daß die verschiedenen medizinischen Schulen keine festhaltende Methode der Behandlung dieser Krankheit besitzen, ist offenbar; und jeder an dieser Krankheit Leidende kann die Wahrheit dieser Behauptung bestätigen. Er wird Euch sagen, daß von vielleicht zwanzig verschiedenen Aerzten, deren Sorge er sich anvertraute, nicht zwei dasselbe Verfahren einschlugen oder dieselben Heilmittel anwendeten. Temporäre Erleichterung mag gewährt werden; allein sobald das System an die Behandlungsweise gewöhnt wird, kehrt die Krankheit in voller Stärke zurück, und der Patient eilt zu einem anderen Arzt, dessen Behandlung verschieden ist, mit demselben Erfolge, bis der Arme, nachdem er jeden erreichbaren Arzt gebraucht hat, den Versuch in Verzweiflung aufgiebt, und wir finden ihn dann, um seine eigene Worte zu gebrauchen, als einen bestätigten Dyspeptiker wieder. Dies gilt auch von vielen anderen Krankheiten, und die nämliche Ursache des Fehlschlages ist auf alle anwendbar. Jeder Arzt anerkennt den Mangel an einem allgemeinen Heilmittel, das auf eben solche Fälle anwendbar wäre. Die Genialität, Geschicklichkeit und Kenntniß jedes Arztes, Botanikers und Chemikers in dem Lande ist in Anspruch genommen worden, um ein Mittel dieser Art zu liefern, und selbst das allgemeine Publikum hat seinen vollen Theil dazu beigetragen, wie sich aus der ungemeinen Anzahl von Patent Medizinen ergiebt, welche das Land überschwemmen.

Der Leidende nimmt natürlicher Weise seine Zuflucht zu irgend einem Mittel, welches ihm Hülfe verspricht, und hält selten inne, um zu fragen, ob es auch wirklich zu dem für es beanspruchten Ruhme berechtigt ist. Viele von diesen Zubereitungen sind häufig viel schädlicher als wohlthätig, aus dem Grunde weil sie ohne alle Rücksicht auf die Gesetze der Pharmazie zusammengesetzt und in Wahrheit blos Erzeugnisse der Unwissenheit und der Vorspiegelung sind, die auf die Leichtgläubigkeit des Publikums) spekuliren, und die deshalb auch von gebildeten Aerzten in der Regel verworfen werden. Sie erreichen, ähnlich dem vom Doktor Verschriebenen, nur wenig Gutes, wenn überhaupt welches, und ersetzen den Mangel eines allgemeinen Mittels gar nicht.

In Gemeinschaft mit anderen Aerzten fühlte auch Dr. Hartman den Mangel eines derartigen Mittels in seiner Praxis sehr. Stets bekannt wegen seiner freisinnigen und unabhängigen Ansichten ließ er, obwohl ein Graduirter des Jefferson Collegiums in Philadelphia, einer der besten medizinischen Schulen in der ganzen Welt, sich doch nicht von den engen Schranken hemmen, welche um die verschiedenen medizinübend und im Besitz einer hervorragenden Stellung als Arzt, war er nicht mit dem zufrieden, was Allopathie ihm lehrte, sondern erforschte ernstlich und gründlich Homöopathie, Hydropathie, Elektropathie und andere medizinische Systeme, wählte aus Jedem aus, was er für gut, wirksam und verläßig hielt, und verwarf, was er nach wirklicher Erfahrung für irrig erachtete.

Diese ausgedehnte Forschungen erleichterten seinen Erfolg als Arzt bedeutend; allein in keinem medizinischen Systeme fand er ein allgemeines Mittel, welches bei der fast unbegrenzten Anzahl von chronischen Fällen, die oben erwähnt wurden, anwendbar gewesen wäre. Alsdann richtete er seine Aufmerksamkeit auf die vielen sogenannten Patent-Medizinen, welche weit und breit als verläßig, untrüglich 2c., annoncirt waren. In manchen Fällen fand er, daß durch Anwendung dieser Mittel eine Heilung bewerkstelligt wurde; allein ihr Erfolg war so schwach und unsicher, daß er nicht sicher war, ob der Patient nicht bei der gänzlichen Abwesenheit von Arzenei dadurch wiederhergestellt worden wäre, daß man bloß der Natur ihren eigenen Lauf zu nehmen gestattete. Unter allen Patent-Medizinen fand er keine, die wirklich wohlthätig war, ausgenommen die „Bitters“ genannten Mischungen; diese wirkten besser bei Krankheiten, als andere, welche keinen Alkohol enthielten. Allein selbst bei diesen fand er die erzielten Wirkungen nicht denen gleich, welche durch bloße Anwendungen von reinem Kornbranntwein erreicht wurden.

In Wahrheit fand er, daß ihre einzige Kraft sich von dem Branntwein ableitete, welchen sie enthielten, und da dieser unveränderlich von armseliger Qualität war—wahrscheinlich wegen der Billigkeit gewählt —, so kam er zu dem Entschluß, daß reiner Kornspiritus all den verschiedenen Mischungen bei Weitem vorzuziehen sei, welche Alkohol oder Spiritus von einem geringeren Grade oder Qualität enthielten.

Der reine Spiritus, der durch Destillation aus Kornschnaps gewonnen wird, wirkt, wie alle Aerzte zugeben, als Reizmittel weit wohlthätiger, denn irgend ein anderes Mittel, und da es Dr. Hartman nicht gelang, irgend Etwas zu entdecken, das den Spiritus in seiner Anwendbarkeit übertraf oder ihm nur gleichkam, so schickt er nicht unter den ermuthigendsten Umständen zur Untersuchung der Verdienste von **"Mishler's Kräuter-Bitters"**, eine Zubereitung, die damals erst seit Kurzem dem Publikum von dem Herren angeboten wurde, dessen Namen sie trug.

„Mishler's Kräuter-Bitters“ ist zu haben in allen Apotheken.

Dr. S. B. Hartman & Co.,
Eigenthümer.
Lancaster, Pa.

Nov. 28:'67–Febr. 27:'68—6M.

Poesie.

Liebesfrühling.

Friedrich Rückerts „Liebesfrühling“ ist die schönste Gabe, welche der entschlafene Dichter seinem Volke hinterlassen hat. Nie ist die Liebe, dieser erwärmende und beseligende Frühling des Menschenherzens inniger und zugleich klangreicher besungen worden, als in dem Liederstrauße welchen der hochgefeierte Sänger einer eigenen, spät knospenden und glücklichen Liebe widmete. In den folgenden Dichtungen bieten wir dem Leser aus diesem duftigen bunten Strauße drei der schönsten Blüthen als Frühlingsgabe.

I.

Ich hab in mich gesogen
Den Frühling treu und lieb,
Daß er, der Welt entflogen,
Hier in der Brust mir blieb.

Hier sind die blauen Lüfte,
Hier sind die grünen Au'n,
Die Blumen hier, die Düfte,
Der blüh'nde Rosenzaun.

Und hier am Busen lehnet
Mit süßem Liebesach
Die Liebste, die sich sehnet
Den Frühlingswonnen nach.

Sie lehnt sich an, zu lauschen,
Und hört in stiller Luft
Die Frühlingsströme rauschen
In ihres Dichters Brust.

Da quellen auf die Lieder
Und strömen über sie
Den vollen Frühling nieder,
Den mir der Gott verlieh.

Und wie sie, davon trunken,
Umblicket rings im Raum,
Blüht auch von ihren Funken
Die Welt, ein Frühlingstraum.

II

Ein Strom der Liebe ging
Aus meiner Liebsten Herzen,
Den ich in meins empfing
Herüber ohne Schmerzen.

Der wie in meiner Brust
Durchfluthet und durchzogen
Zurück in stiller Lust
Ergoß in sie sein Wogen.

Sie fühlte, wie ich tief
In ihrem Frieden ruhte:
Ich, fühlte, wie sie schlief.
An meinem stillen Blute.

Wir sah'n uns an dazu
Verwundert, wie auf Erden
Solch eine Seelenruh
Mag zweien Herzen werden.

III

Ich liebe Dich, weil ich Dich lieben muß;
Ich liebe Dich, weil ich nicht anders kann:
Ich liebe Dich nach einem Himmelsschluß;
Ich liebe Dich nach einem Zauberbann.

Dich lieb ich, wie die Rose ihren Strauch;
Die lieb ich, wie die Sonne ihren Schein;
Dich lieb ich, weil Du bist mein Lebenshauch;
Dich lieb ich, weil Dich lieben ist mein Sein!

Feuilleton.

Die Gräfin Casella.

—)—

Novelle von Theodore Spitta.

(Fortsetzung.)

Meines Herzens? wiederholte Rodolfo freudig überrascht. Wie Du gütig bist! dieses Wort erleichtert meine geängstigte Seele, ihm trauend will ich Dir alles künden. So höre denn: Vor Monden hatte ich einen unseligen Traum; von namenloser Angst und Pein gequält, verließ ich mein Lager und eilte durch die stille sternenhelle Nacht hinaus in's Freie, wo ich endlich Ruhe fand. Bald hatte ich den lieblich grünen Hain erreicht, wohin Du selbst mich oft geleitet, und dort, unter einer Ulme Dach, ließ ich betrachtungsvoll mich nieder. Die milde Nachtluft und der unnennbare Reiz der göttlichen Natur hatten mir die bösen Gedanken vertrieben; beruhigt schaute ich in das Glück meiner Vergangenheit; Deiner, Giovanna, gedachte ich, die Du mich stets mit so vieler Nachsicht und Liebe gepflegt. Da plötzlich weckt das Gekrächze eines Uhus mich aus meinen Sinnen; es jagt mich auf, ich will fort, allein vergebens; die matten Glieder wollen nicht gehorchen, und wieder sinke ich in das hohe Gras zurück. Der frühesten Kindheit liebliche Bilder zogen darauf an meiner Seele vorüber und einer Nachtigall süßlockender Schall wiegte mich in Schlummer.

Fürwahr, ein seltsames Abendtheuer! bemerkte Giovanna; romantisch und interessant zugleich.

Kurze Zeit war verflossen, als mich ein aus der Ferne her tönender Gesang erweckte. Eine klagende Weise unterbrach den stillen Gottesfrieden in der Natur, und sanfte Lüfte trugen diese zu mir herüber. Von unsichtbarer Gewalt getrieben, eilte ich dem Klange nach. Behend und mit verhaltenem Athem trat ich näher und gewahrte endlich an dem Ufer eines mit Silberwellen bedeckten Sees ein Mädchen, welches dieses Lied mit Engelstimme sang. Ich hemmte meine Schritte und stand wie angezaubert; doch sie, mich gewahrend, entfloh bebend meinen staunenden Blickrn. Ich blieb allein; mein Herz schlug, meine Pulse stockten und ein Gefühl bemächtigte sich meiner, wie ich es vorher nie gekannt. Ja, theure Herrin, in jener Nacht empfand ich der ersten Liebe heiliges Entzücken, der reinen Liebe wahres Wesen!

Giovanna mußte mit aller Kraft ihren Zorn beherrschen; ein so freimüthiges Geständniß hatte sie nicht erwartet. Scheinbar ruhig bat sie nicht begierig wäre, das Ende dieser Begegnung zu erfahren.

Seit jener stillen Nacht, erzählte Rodolfo weiter, wo ich mein Herz erkannt, zog es mich immer mit unnennbarem Sehnen nach diesem Ort, doch selten nur sah ich die holdselige Gestalt meines Ideals. Endlich, nachdem ich lange mit meinen Gefühlen gekämpft, gestand ich ihr meine Liebe. Die Wünsche unserer Herzen begegneten sich und ein heiliges Gelöbniß vereinte uns für's Leben. An dem Tage nun, wo Du mich hier erwartest, wo in den festlich geschmückten Sälen Tanz und Spiel mit anderen Lustbarkeiten wechselten, an dem Abend weilte ich bei ihr in stiller Abgeschiedenheit, und fern von dem Geräusch der Welt genoß ich die reinste Seligkeit irdischen Glückes!

Diese letzten Worte fuhren wie ein zündender Blitzstrahl in Giovanna's Herz; sie war nicht länger Herrin ihrer Verstellungskunst. In hellen Flammen loderte die Eifersucht empor und drohte ihr Inneres zu verzehren. Hastig sprang sie auf und eilte mit großen Schritten durch das Zimmer. Sie suchte nach Flüchen und Verwünschungen, aber vergebens; in ihrem Halse fühlte sie das Schlagen eines übermäßig bewegten Pulses. Endlich faßte sie sich und zu Rodolfo zurückkehrend, sprach sie mit Heftigkeit nnd Leidenschaft zu ihm.

So lohntest Du mir meine stete Sorge um Dich? so betrügt mich das ewig treue Herz, dessen Schlagen nur mit dem Tode aufhören sollte? Erinnere Dich der Stunde, als ich Dich, den elenden, verlassenen Knaben im hohen Dome vor Deinem Heiligen knieend fand; als Du verzweifelnd die Hände zum Himmel erhobst und ihn um Rettung aus der Noth batest? Ich kam vorüber, sah Dich, den Erbarmenswerthen; ich fühlte Mitleid und mich der ganzen Fülle des Eindrucks überlassend, der sanften Regung meines weichen Herzens folgend, nahm ich Dich mit in mein Haus. Alles, was Du erlerntest und was Du bist, alles ist mein Werk. Ich gab Dir Rang, Ehre und Reichthum; ich stellte Dich so unabhängig, wie Du es jetzt bist; durch mich auch wurde des Fürsten Gnade Dir zu Theil, und nun zum Lohn für meine Güte, aus Dankbarkeit für meine Aufopferung verräthst Du mich? Fort von mir, Unwürdiger, fliehe meine Nähe für immer!

Rodolfo's Erstaunen war bei der Aeußerung Giovanna's gestiegen, er glaubte zu träumen und traute seinen Ohren kaum. Als er aber die Wirklichkeit erkannt, als ihn die durchbohrenden Blicke der wüthenden Gräfin trafen, da ermannte er sich wieder und trat mit Würde auf sie zu. Nie werde ich vergessen, sprach er mit Ruhe, daß Deine Güte mich aus dem Elend gezogen, durch Dich würde mir eine Welt des Glanzes und des Reichthums erröffnet, die ohne Dich mir ewig verschlossen geblieben wäre. Du gabst mir Rang und Ehren und zogst mich liebevoll in Deine Nähe. Gabst Du mir aber Ehren, daß ich Dich, meinen gnädigen Herrn und mich entehre? Ein kindlich dankbares Herz wird für Dich immer in mir schlagen; wie meine Mutter werde ich Dich stees lieben.

Mutter? wiederholte Giovanna höhnisch; ich verachte Deine Liebe und Dich, Unwürdiger! Einst schlug mein Herz nur für Dich, doch jetzt ist bei Deinem Anblick kalt. Verlasse diesen Ort für immer und stürze Dich in den Strudel Deiner Leidenschaft; laß Dich von ihm in eine grundlose Tiefe ziehen, und begrabe Dich mit dem glänzenden Glück Deiner geträumten Zukunft. Wenn die Dich lockende Sirene aber Deine fleckenlose Ehre durch Untreue besudelt, wenn dann die Verzweiflung sich Deiner bemächtigt, wenn die Qualen Deines Gewissens Dich zu Boden drücken, wenn tiefe wahre Reue Dich erfüllt, dann eile zurück in meine Arme, und fürchterlicher wie Hölle und Teufel will ich Dich martern, wie Du es verdient! Kein Wort mehr, Elender!“

Rodolfo ging schweigend nach der Thür, dort stand er einen Augenblick still, drehte sein Angesicht seiner Wohlthäterin zu und sagte dann besänftigend: Der sonst so klare Himmel Deines ist getrübt, des Zornes düsterte Wolken umhüllen Dein Denken; lerne erst wieder Dein besseres Ich erkennen, und wenn Du die Wohlthat des inneren Friedens empfindest, dann wirst Du mir verzeihen. Er verließ das Gemach.

Als Giovanna allein war, überlegte sie. Nach ihrer Ansicht hatte Rodolfo mit ihrer Liebe gespielt, ihre sorgfältig gepflegte Neigung mit Füßen getreten, sich verrathen. Ihr Herz, sonst lustberauscht, unterlag jetzt qäulenden Rachegedanken; vom eisigen Todeshauch der Liebe angeweht, gab es den finstersten Leidenschaften Raum.

Sein Schicksal ist entschieden, sprach sie düster vor sich hin; aus der süßen Umarmung will ich ihn reißen und tödten!

Hastig schrieb sie einige Zeilen und versiegelte das Papier. Sie schellte. Ein Diener trat ein; diesem das Schreiben übergebend, sagte sie mit vor Wuth zitternder Stimme: An Signor Rocca, sogleich!

Nicht fern von der Stadt lag an den Ufern eines kleinen Sees eine reizende, anmuthige Besitzung. Rings vom Walde umschlossen, inmitten eines sorgsam gepflegten Gartens, war diese Anlage so recht ein Bild der Einsamkeit und Zurückgezogenheit. In dem kleinen, aber auserlesenen eingerichteten und zierlich gebauten Häuschen wohnte ein junges Mädchen mit ihrer Erzieherin. Man wußte in der Umgegend nichts Genaues von den Angehörigen der Jungfrau, nur so viel hatte man erfahren, daß der Graf Casella, welcher zugleich ihr Vormund war, sich ihrer angenommen und für ihre Erziehung und Ausbildung gesorgt hatte. Die alte Magdelena, welche die ihr anvertraute Gilda wie eine Mutter liebte, war allein die Mitwisserin des Geheimnisses ihrer Abkunft; und wenn ihr Mund auch oft so geläufig wie ein frischer Quell sprudelte, so war doch nach dieser Richtung hin nicht das Geringste aus ihr heraus zu bringen. Giovanna hatte Gilda kaum einmal und nur flüchtig gesehen; ihr war sie stets gleichgültig gewesen, da sie das Mädchen für die Geliebte ihres Gattin hielt, so war ihr dies Verhältniß in so fern angenehm, als sie dadurch in ihrem eigenen Treiben freieren Spielraum zu haben glaubte.

Aus der Erzählung Rodolfo's hatte die Gräfin gleich erkannt, daß der Gegenstand seiner Liebe die sogenannte Mündel ihres Gatten war. Gegen Gilda etwas zu unternehmen hütete sie nicht wohl, aus Furcht vor ihrem Gemahl; doch er, der Verräther an ihrer Liebe, der Undankbare sollte diese That schrecklich büßen; er mußte das Opfer sein.

In freundlichem Lichte strahlten ringsum Bäume und Sträucher im lieblichem Garten Gildas. Ein mildes Lächeln des Himmels schien auf diese Schöpfung ausgegossen; der Herbst hatte nicht mit rauher Hand die Zweige entblättert, er hatte ihr sanftiges Grün nur mit der Farbe des Verwelkens angehaucht.

Mit bedenklicher Miene trat jetzt ein Mann aus einem schmalen Gange. Es war Darrel.

Alles noch ruhig, dachte er, das Gewitter verbirgt sich noch hinter den weißen Wolken; erst später wird es herauf ziehen. Riccardo ist trotz seiner Nichtswürdigkeiten doch ein ganzer Kerl; er ist im Grunde seines Herzens besser, als er scheint, und alle seine Aussagen in Betreff der Gräfin sind richtig. Als ich von ihm gehört, daß sie Rocca zu sich entboten, jenen Schuft, dessen sie sich nur in schweren Stunden bedient, um ihrer Rache zu vollführen, da warnte ich meinen lieben Herrn; doch er, sorglos wie immer, lachte meiner Mahnung. Sein Schicksal, so gab er mir zur Antwort, stünde in Gottes Hand; seinem Schutze allein wollte er sich vertrauen, und streng verbot er mir, ihm zu folgen. Nun, ich folgte ihm ja auch nicht, ich eilte nur voraus und schon seit einer Stunde quäle ich mich sorgend hier herum. Noch einmal muß ich mir die Worte Riccardo's in's Gedächtniß zurückrufen, die er mir bei Flucht aus dem Schlosse zugeflüstert. Bewahre das Päckchen mit der größten Sorgfalt, in meiner Hand war es nicht mehr sicher. Wisse denn, daß Giovanna, als sie den Grafen Casella heirathete, schon das entlaufene Weib eines Anderen war. Zum zweiten Male heimlich getraut, peinigte sie die Größe ihrer Schandthat, und mich gewann sie, den Beweis ihrer zweiten Ehe zu entwenden. Mit frecher Hand beging ich den Frevel und in Deinen Händen liegt nun das Mittel, die Verbrecherin an den Pranger zu bringen. Das Dokument bezeugt ihre That, benutze es weise und sei das Werkzeug der schrecklichen Strafe, welche die Schuldige ereilen muß.

Ja, das waren seine letzten Worte. Wie oft erblickt der schwache Mensch in einer anderen Sphäre Etwas, wonach er, trotzdem es ihm nie erreichbar ist, rastlos und unaufhaltsam strebt, und weder Kampf noch Mühen scheut, um dahin zu gelangen. Je höher man einen Berg besteigt, je mehr sich durch Gestrüpp und Klippen windet, desto reizender erscheint die Aussicht; doch was uns immer ferner bleiben soll, erreichen wir nie! Der Himmel bleibt ewig über uns, wenn wir ihn nicht schon im Herzen tragen.

Darrel sah jetzt Rodolfo mit Gilda aus dem Hause treten; schnell eilte er in einen dichtbewachsenen Gang, um weiter ein stiller Wächter seines Herrn zu sein.

Nachdem das junge Liebespaar einen Spaziergang durch den Garten zurückgelegt, ließen sie sich in einer Veranda nieder. Heut war die Uebereinstimmnng ihrer Herzen eine nicht vollständige; ein leiser Mißklang hatte sich in diese geschlichen und öfter saßen sie minutenlang stumm neben einander die Blicke auf den Boden gerichtet. Der Grund ihrer heutigen ersten Mißstimmung war nach Gilda's Ansicht ein Mangel an Vertrauen Rodolfo's, und bei ihm war sie durch Einmischung Gilda's in seine Verhältnisse entstanden; Beide merkten jedoch in ihrer großen Liebe zu einander nicht, daß eben diese es gewesen, welche dies stille Grollen verursacht.

Als Rodolfo endlich ihre Hand erfaßt, um Abschied zu nehmen, als er mit ruhigen, warmen Worten sein Wiedererscheinen für den Abend angekündigt und sie gebeten, trübe Ahnungen zu beseitigen und falschen Einflüsterungen nicht zu trauen, schaute sie ihn mit jenem Blick der Liebe an, der jede trübe Wolke am Himmel der Glückseligkeit sogleich verscheuchte.

Du klagtest mich eines Mangels an Vertrauen an, aber mit Unrecht; sprach Rodolfo sanft. Vertrauen ist ein blindgeborenes Kind Gottes und deshalb muß es auch blindlings dem folgen, dem es sich als Begleiter beigegeben. Es fragt nicht woher und wohin, wozu und warum; es ist der Erfüllung einer still gegebenen Zusage gewiß.

Zürne mir nicht, Geliebter, lenkte Gilda schüchtern ein; verzeihe mir meinen kleinlichen Zweifel; ich sorgte mich ja nur um Dich, den ich so unaussprechlich liebe.

Liebe aber leidet keine Zweifel, denn sie sind ihr sicherer Tod! Sage mir es offen, Gilda, wer drängte sich zwischen Dich und mich?

Die Jungfrau zögerte, dann begann sie ängstlich und abgebrochen:

Wenige Stunden sind kaum verflossen, als ein Fremder sich mir genaht. Er hatte sich mir als Freund Casella's vorgestellt und mir heimlich mitgetheilt, Du seiest der Geliebte der stolzen Gräfin, mich wolltest Du nur hintergehen.

Schändliche Verläumdung! rief der erregte Jüngling; wie finde ich Worte, diese schnöde Lüge zu widerlegen? Gilda, bei allem was Dir heilig ist, beschwöre ich Dich, traue Niemandem als meiner wahren Liebe zu Dir! Deine sanfte glockenreine Stimme trieb mich einst zu Dir, der Silberschein des Mondes ließ mich Dein Angesicht schauen und Deine Schönheit zog mich alsobald in Deine Nähe. Sie aber war es nicht, die mein sehnend Herz allgewaltig erfüllte; nein, es war jene namenlose Seelenverwandschaft, die uns Menschen unerklärlich, jene von Angesicht zu Ansicht offenbarte Gefühlsübereinstimmung, die mir mein ganzes zukünftiges Erdenglück verkündete. Mein Leben ist für mich wenn Dein Herz mir entgegenschlägt. Gilda, reiße mich nicht aus diesem Meere von Wonne, das den fast Verschmachteten heilsam erquickte und genesen ließ; tödte in mir nicht den Gedanken an Deine Liebe.

Der holden Jungfrau rollte eine Thräne der Freude über die rosige Wange; gläubig schaute sie zu Rodolfo auf und sank an seine Brust.

Du allein, sagte sie kaum hörbar, bist mein Himmel, meine Seligkeit, mein Gott!

Thau und Thränen sind uns von Oben gesandte verborgene Wohlthaten, sie lassen uns nach der Trübsal die Freude doppelt genießen.

Nach diesen Worten erhob sich Rodolfo um zu scheiden.

Lebe wohl, Geliebte! ich muß Dich jetzt verlassen, zu lange schon habe ich verweilt.

Nach herzlicher Umarmung trennten sich Beide.

Fortsetzung folgt.

Was ist das „Impeachment“?

Der „Buffalo Demokrat“ faßt die Sache folgendermaßen auf:

„Die radikalen Führer sind entschlossen, ihre Gewalt zu behaupten. Anfänglich glaubten sie, daß dies geschehen könnte, wenn die südlichen Staaten verhindert würden, an der nächsten Präsidentenwahl Theil zu nehmen. Die Wahlen, welche letzten Herbst gehalten wurden, haben sie jedoch belehrt, daß sie sich nicht auf eine Mehrheit in den nördlichen Staaten verlassen können. Es kam dann der Plan, die Stimmen der südlichen Staaten bei der nächsten Präsidentenwahl durch die Neger zu erlangen. Es wird bald offenkundig werden, daß die öffentliche Meinung in den nördlichen Staaten so mächtig gegen die radikale Herrschaft ist, daß die Radikalen, selbst wenn sie alle Electoral Stimmen der südlichen Staaten durch die Neger erhalten, doch ihren Kandidaten nicht erwählen können. Das nördliche Volk muß dann gemaßregelt werden. Republikanische Congreßmitglieder, deren „Kniee etwas schwach“ sind, könnten vor einer solchen Gewaltmaßregel zurückschrecken, und es könnte leicht an einer Mehrheit von zwei Dritteln fehlen, um eine Maßregel trotz des Betos, welches der Präsident besitzt, durchzusetzen. Ist Präsident Johnson abgesetzt, und der Präsident des Senates, Ben Wade, ein Ultra-Radikaler nimmt dessen Stelle ein, so brauchen sich die Radikalen nicht mehr um ihre „schwachknieigen“ Brüder zu bekümmern. Sie können dann Maßregeln durch einfache Mehrheit durchsetzen. Sie brauchen denn auch dem Gen. Grant nicht mehr den Hof zu machen, denn sie können einem andern General den Oberbefehl geben, wenn er nicht pariren will. Kurz, nachdem Senator Wade an die Stelle Johnson's getreten ist, können nicht allein Maßregeln leicht passirt werden, sondern es ist auch ein Präsident vorhanden, der dieselben bereitwillig ausführt. Wenn es dann zur Erhaltung der radikalen Herrschaft als nothwendig erscheint, den Norden zu maßregeln, so kann nach jedem Congreßdistrikt oder County wieder ein Profoßmarschall geschickt werden. Man mag es jetzt für unwahrscheinlich halten, daß der radikale Congreß zu solchen Gewaltthaten seine Zuflucht nehmen wird, allein dies wird eine nothwendige Folge der Absetzung des Präsident Johnson sein.“

Ein siebenfacher Mord und Selbstmord in Königsberg.

Ein erschütternder Fall hat sich am 12 Februar in Königsberg in Preußen zugetragen. Der dortige Branddirector Schoenbeck, welchem zum 1. April d. J. seine Stellung bei der dortigen Feuerwehr gekündigt war, hat sich selbst, seine Frau und seine 5 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren vergiftet. Die „Königsb. Ztg.“ erzählt über den traurigen Fall Folgendes:

„Schoenbeck ist schon seit längerer Zeit mit dem Plane, sich den Tod geben zu wollen, umgegangen; er hat sogar zu einem hier wohnenden Verwandten einstmals geäußert, wenn sich seine derangirten Verhältnisse nicht änderten, dann werde er zu Cyankalium seine Zuflucht nehmen.—Dieser Verwandte ist denn auch am Dienstag Abend spät in der Schoenbeckschen Familie gewesen, weil es ihm nach solcher Aeußerung verdächtig war, daß die Frau Sch. ihm noch am Abend mit auffälligen Aufträgen für ihre Mutter versehen hatte. Der Mann fand in der Familie nichts Außergewöhnliches; Frau und Mann waren beim Briefschreiben beschäftigt, die bei